

Spetzerfehn, Gemeinde Großfehn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Das Dorf wurde größtenteils auf einer „Insel“ aus Podsol-Boden in einer Höhe von 5 - bis 6,7 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Fast ganz umschlossen wird der Ort von Hochmoor mit Deckkulturbodenauflage. Lediglich im Osten und teilweise im Süden grenzt Tiefumbruchboden an. Die typische Fehn- und Reihensiedlung befindet sich etwa zwei Kilometer nordnordwestlich von Strackholt. Spetzerfehn ist 6,5 km lang und teilweise nur ein Kilometer breit.

2. Vor- und Frühgeschichte

Über das Moor bei Spetzerfehn führte ein Bohlenweg als Landverbindung von Leer nach Aurich, der 1483 als „Spetze“ bezeugt ist.

3. Ortsname

Seinen Namen verdankt das bis heute regional *up d' Spetz* genannte Fehn einem alten, bereits 1454 erwähnten Knüppeldamm über das Moor von Strackholt nach Aurich-Oldendorf. Das afr. Substantiv **spêtze* (vgl. das afr. Adj. *spêke*, *spêtze* ‚speichig‘) entspricht dem mnd. *specke* ‚Dammweg‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

1746 durch Johan Arent van Louvermann angelegtes „königliches“ Fehn, das am östlichen Ende eines bereits bestehenden Kanals zwischen dem Boekzeteler Meer und Ulbargen anschließen sollte. 1753 siedelte sich an dem neu gegrabenen Kanal der Kolonist aus Großfehn an, zwei Jahre später folgten weitere Siedler. 1749 wurde das Fehn aus staatlichen Händen an die private „Spetzerfehngesellschaft“ abgegeben, die bis heute existiert. Das Fehn entwickelte sich weiter ostwärts ins Moor und erreichte erst 1920 seine heutigen Grenzen

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1620 Einwohner verzeichnet, wovon 176 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 10,9% entspricht. 1950 registrierte man 1589 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 144. Die Quote sank somit auf 9,1%.

Seit Mitte der 1970er Jahre wurde der Ort mit seinen zum großen Teil noch erhaltenen historischen Strukturen in das „Fehnlandschaftenprogramm“ aufgenommen. Seitdem wurde auf die Erhaltung der Kanäle in ihrer ursprünglichen Form geachtet und die Wiedererrichtung von zwei Schleusen und vier Klappbrücken in Angriff genommen. Die Kanalrandbebauung soll erhalten bleiben, deshalb hat man ein Neubaugaugebiet bei der Schule eingerichtet

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Spetzerfehn umfasst 8,15 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 372; 1848: 829; 1871: 962; 1885: 1068; 1905: 1167; 1925: 1328; 1933: 1359; 1939: 1349; 1946: 1623; 1950: 1589; 1956: 1386; 1961: 1348; 1970: 1409; [1970: 1610?]; 1980: 1625; 1990: 1754; 2000: 1850; 2004: 1861.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

6. Religion

Spetzerfehn gehört zur lutherischen Kirchengemeinde Bagband. 1961 erwarb die Kirchengemeinde Bagband ein funktionslos gewordenes Schulgebäude, sanierte es mehrfach und stellt es für gottesdienstliche Zwecke zur Verfügung.

Auf das Wirken des Strackholter Pastors Remmer Janssen geht die Gründung einer freien (?) Christus-Kirchengemeinde zurück. 1950 erfolgte der erste Bau eines eigenen „Bethauses“. Gemeinschaftskreis Spetzerfehn-Großfehn-Wiesmoor [**religiöse Gemeinschaft?**]

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Im Laufe der Geschichte sind drei Schulen gegründet worden. Die Nutzung eines Schulgebäudes wurde 1961 eingestellt. 2007 verfügt der Ort über eine zweizügige Grundschule.

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

Theatergruppe Spetzerfehn und acht Chöre und Singgruppen im Rahmen der Christus-Kirchengemeinde.

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Denkmalgeschützte Gebäude: Windmühle und Schule I

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 64, 1848: 136 (bewohnte Häuser) und 1867: 206. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 372, über 822 auf 953. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,6 Bewohner, 0,1 Pferde, 3,1 Rindtiere und 1,2 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank stetig von 221 (1949), über 218 (1960) auf 151 (1971) ab. Dabei waren 2/3/8 große-, 57/57/41 mittelgroße - und 162/158/102 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab hier also überwiegend Kleinbetriebe mit Quoten zwischen 73% (1949) und 67,5% (1971). Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm erst von 67 (1950) auf 51 (1961) ab, wuchs dann aber auf 63 (1970) wieder an. Der Anteil der Handwerksunternehmen betrug dabei 1950 39- und 1961 sogar 51%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich beständig von 794 (1950), über 752 (1961) auf 640 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler kontinuierlich von fast 13-, über 32- auf nahezu 43%.

Als Fehndorf früh stark durch die Schifffahrt geprägt. Es entwickelten sich vier kleine Werften. 1887 gab es 70 Torfschiffe und sechs Seeschiffe.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist jeweils einen Bäcker, Böttcher, Gastwirt, Kaufmann und Müller, jeweils 2 Schmiede, Schuster und Viehhändler, jeweils 3 Seeschiffer, Steuermänner, Torfschiffer und Zimmermänner, sowie 4 Krämer aus, von denen 2 auch Schleusenpächter waren. 1926 wurde der Ort vornehmlich durch die Schifffahrt geprägt, denn es wurden hier ein Bootsmann, 18 Matrosen, 26 Schiffer, ein Schiffsbauer, ein Schiffsführer, 4 Schiffskapitäne, ein Schiffszimmermann sowie 2 Steuermänner verzeichnet. Außerdem wohnten hier viele Arbeiter (55). Des Weiteren waren in Spetzerfehn jeweils ein Bäcker, Bahnwärter, Dachdecker, Elektroinstallateur, Fleischbeschauer, Heizer, Krämer & Bäcker, Maurer, Müller, Nachtwächter, Schlachter, Schleusenwärter, Schmied und Schuster, jeweils 2 Kolonisten, Maler, Schneider und Zimmermänner, aber auch 5 Kaufleute bzw. Händler und 4 Gastwirte, von denen 2 zusätzlich mit Kolonialwaren handelten, ansässig. Es gab hier eine Bäckerei mit Kolonialwarenhandel, eine Baumwollweberei und ein Torfmüll- & Brennstoffwerk. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die innerörtliche Infrastruktur weitgehend zusammen gebrochen. 2004 hat sich wieder ein Bäcker niedergelassen. Eine privat betriebene Gaststätte mit Saalbetrieb gibt es nicht mehr.

Windmühle steht seit 1870 an ihrem heutigen Standort und ist 2007 die letzte Ostfrieslands, die noch als Gewerbebetrieb arbeitet

2005 zu 95% an die Kanalisation angeschlossen

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Konsumverein Spetzerfehn , gegründet am 29.08.1899, Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Großfehn 28.05.1935
- Elektrizitätsgenossenschaft Ostspetzerfehn, Spetzerfehn, gegründet am 12.10.1920, aufgelöst am 11.09.1937
- Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft Spetzerfehn, gegründet am 14.11.1922
- Elektrizitätsgenossenschaft West-Spetzerfehn, gegründet am 11.01.1923, aufgelöst am 01.09.1937

Anteilige Beschäftigte im Ort in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen 2004:

10,9% Handel
 5,4% Dienstleistungen
 16,3% Landwirtschaft
 46,2% Industrie und Handwerk
 21,2% Sonstige

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die SPD mit 42%, gefolgt von der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 27,3% und der nationalliberalen DVP mit 21,8%.

Bei der Reichstagswahl 1924 konnte die DVP nach deutlicher Steigerung mit 34,7% den Sieg erringen. Die SPD verlor drastisch und musste sich mit 26,5% und Platz zwei begnügen. Dritter wurde nun nach erheblichem Zugewinn die national-konservative DNVP mit 20,2%. Dagegen stürzte die DDP auf 10,3% ab.

Die Reichstagswahl 1928 ging bei äußerst geringer Wahlbeteiligung mit 41,3% an die DNVP, die ihr Ergebnis mehr als verdoppelte. Auch die SPD legte kräftig zu und kam auf 36%. Die DVP dagegen sank erdrutschartig auf 8,4% ab.

Bei der Reichstagswahl 1930 siegte nach deutlicher Stimmenmehrung mit 26,1% erstmals die rechtsextreme NSDAP. Die SPD verlor zwar einen Teil ihrer Wähler, wohl überwiegend an die KPD (10,6%), behauptete aber mit 24,9% die zweite Position. Da die rechtsradikale DNVP auf 11,8% zusammengeschrumpft war, belegte der protestantisch-konservative CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst) mit 13,9% Platz drei.

Die Reichstagswahlen 1932 und 1933 dominierte die NSDAP nach explosionsartigem Zugewinn mit komfortablen absoluten Mehrheiten von 54,8- bzw. 57,7%. Die SPD war mit 31,2% (1932) und 27,2% (1933) jeweils ärgster Verfolger.

Bei sämtlichen Bundestagswahlen von 1949 bis 1972, mit Ausnahme der von 1965, bei der die CDU mit 48,2% (SPD: 42,5%) siegreich war, hatte die SPD mit Mehrheiten zwischen 46,9% (1969) und 62,9% (1972) die Nase vorn. Dabei etablierte sich die CDU mit Resultaten von 18,3% (1949) bis 42,3% (1969) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

Der eigenständige Armenverband Spetzerfehn war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Strackholt verankert. Allerdings gehörten Teile der Gemeinde auch zu den Pfarrbezirken Bagband und Aurich-Oldendorf.

Vereine:

- Die Freiwillige Feuerwehr Spetzerfehn, Auricher Wiesmoor II und Wilhelmsfehn II wurde am 02.03.1935 gegründet.
- Ein dreizügiger Kindergarten ist besteht in der Trägerschaft der Christus-Kirche.
- Förderkreis der Grundschule Spetzerfehn
- Drei Friedhofsgemeinschaften für die drei Friedhöfe.
- Ortsgruppe Spetzerfehn des Sozialverbandes Deutschland
- Ein Dorfgemeinschaftshaus, das „Spetzer Fehnhuus“ wurde 2005 vom Verein „Spetzer Fehnhuus“ errichtet als Tagungsort für Gruppen und Vereine, Verbände

- Schifferverein Großefehn-Spetzerfehn
- Landwirtschaftlicher Zweigverein
- Geflügelzuchtverein Spetzerfehn
- SV Spetzerfehn von 1949 als Fußballverein hat als Vereinsheim ein ehemaliges Lagerhaus der Ein- und Verkaufsgenossenschaft umgebaut.
- 1966 Freie Turnerschaft Spetzerfehn

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

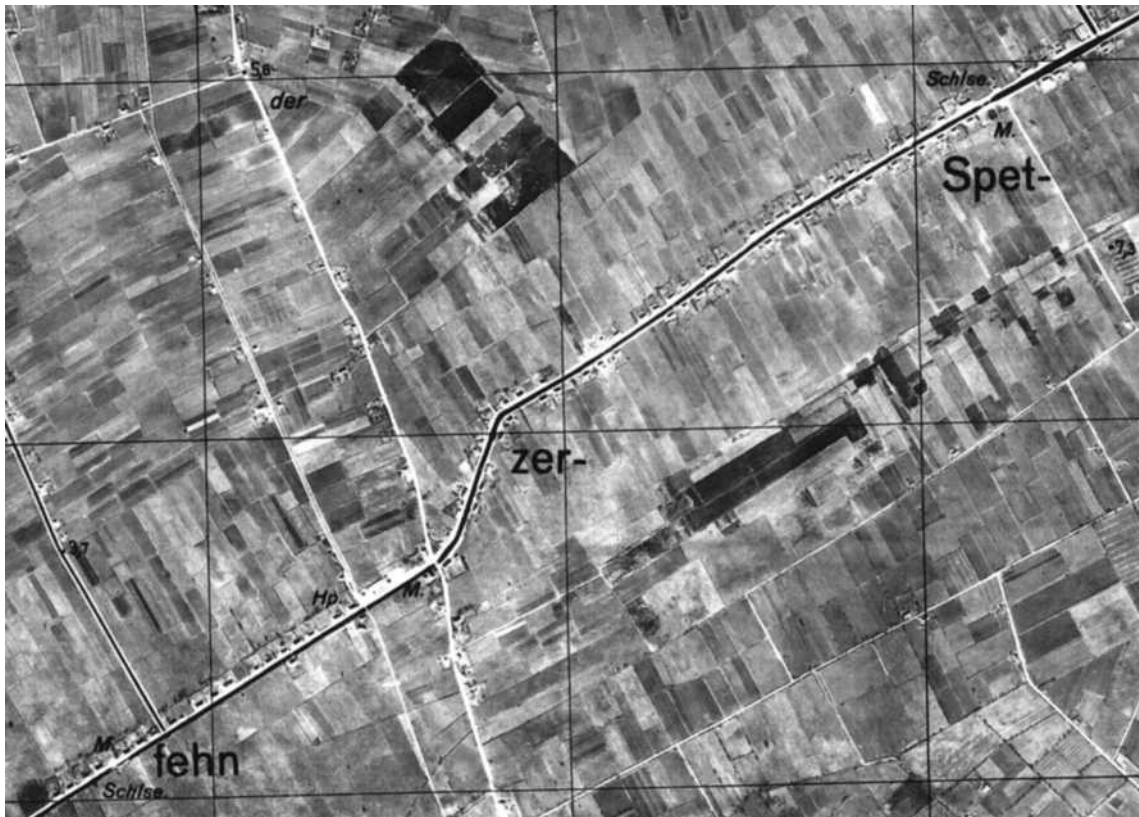
Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717
 Amtsgericht Aurich: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, 1-128, S. 209
 Landkreis Aurich: „Unser Dorf hat Zukunft“, Akte Spetzerfehn.

Literatur:

Christophers, Ewald, Meistens wehte der Wind von vorn, In: Ostfriesland Magazin, 1992, 8, S. 91-98
 Herlyn, Heinrich Habbo, Spetzerfehn - vom Staat gegründet, Der Deichwart, 1976, S. 8
 Herlyn, Heinrich Habbo, Spetzerfehn - vom Staat gegründet, Heimatkunde. u. Heimatgeschichte, 1976, S. 11
 Koppelman, H[einrich], Die friderizianische Kolonisation in Ostfriesland, Maschinenskript, Münster: Dissertation, 1921, 124 S.
 Kroker, Ernst, Die Nationalsozialistische Machtübernahme und Gleichschaltung im mittelostfriesischen Raum 1932-1934 - dargestellt an den Orten Moordorf und Spetzerfehn, Bochum: Hausarbeit für das Lehramt, 1977, 143 S.
 Kroon, Helmut, Ein wirtschafts- und sozialgeographischer Vergleich der Dörfer Bagband und Spetzerfehn, Kopie, Oldenburg: Seminararbeit, 1970, 107 S., Anhang
 N. N., 250 Jahre (1746-1996) Spetzerfehn: Festwoche vom 2.- 8. September 1996 – Festausschuß, Spetzerfehn: Selbstverlag, 1996, 128 S.
 N. N., Spetzerfehn: Geschichte(n) und Bilder eines Fehns, herausgegeben von der Arbeitsgruppe "Spetzerfehngeschichte(n)", Jever: Mettcker, 1995, 271 S.
 Ostfriesen-Zeitung, „250 Jahre Spetzerfehn. Festwoche vom 2.-8. Sep.1996, OZ, Ausg.: 5.9.96
 Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 207
 Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel, Sammlung aus: Upstalsboom. Verlagsbeilage der Ostfriesischen Nachrichten, 1982-1986 Upstalsboom
 Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel: Spetzerfehn, Upstalsboom, 1983, S. 12
 Trauernicht, Hinrich, 250 Jahre Spetzerfehn, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 79, 1996, S. 179-182
 Trauernicht, Hinrich, Bürgersinn und Idealismus retteten das älteste Gebäude in Spetzerfehn, Ostfreesland, 1985, S. 153 ff.
 Trauernicht, Hinrich, Bürgersinn und Idealismus retteten das älteste Gebäude in Spetzerfehn, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 68, 1985, S. 153-155
 Trauernicht, Hinrich, Das königliche Spetzerfehn, Großefehn, 1994, (Schriftenreihe des Arbeitskreises Fehnmuseum Eiland ; Nr. 2)
 Trauernicht, Hinrich, Spetzerfehn: Einst "königl. Torf Gräberey" - heute vom Fehn geprägt, Unser Ostfriesland, 1994, S. 7
 Uphoff, Bernhard, Einzelne geschichtliche Ereignisse der Landgemeinden des Kreises Aurich, Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1965
 Wiehe, Friedrich, Aus der Geschichte Spetzerfehns, Heim und Herd, 1930, S. 6-8
 Wiehe, Friedrich, Aus der Geschichte Spetzerfehns, Maschinenskript, Spetzerfehn, 1924, [Bem.:] gedruckt in Heimatkunde und Heimatgeschichte 1930
 Wiese, Friedrich, Aus der Geschichte Spetzerfehns, Maschinenskript, Spetzerfehn, 1924, 72 S.



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 365)

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

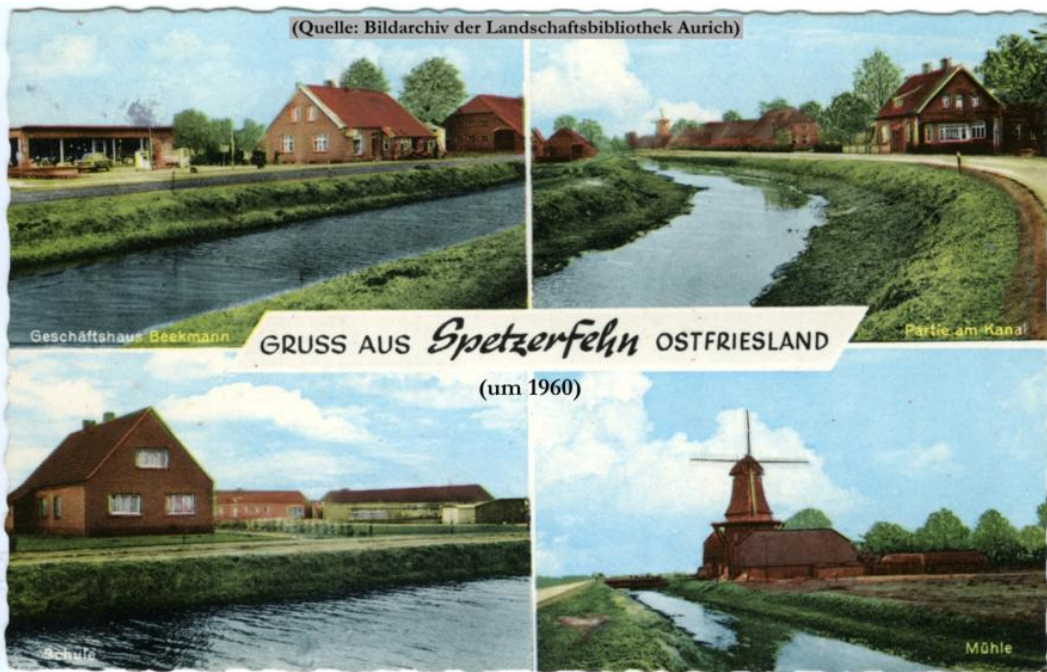


(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Schule

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)